

Moderne Vampir-Konstruktionen im Film (1992 – 1998)

Masterarbeit im Fach Geschichte zur Erlangung
des Grades Master of Arts (M.A.) der
Philosophischen Fakultät der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

von
Jörg Gottschling

Prüfer:
Univ.-Prof. Dr. **(NAME AUF ANFRAGE)**

19. August 2014

1. Einleitung	1
1.1 Forschungsstand	2
1.2 Thesen und Fragstellung	5
2. Der „wahre Vampir“	7
2.1 Der Vampir	8
2.2 Vampirglaube & Totenkult	11
2.3 Das Motiv „Vampirismus“	17
2.4 Die Symbolik des Blutes	22
3. Der Vampir bekommt einen Namen: Der Vampir in der Literatur	25
3.1 Antike und mittelalterliche Vampirliteratur	25
3.2 Gothic Novel & Stoker's „Dracula“	26
3.3 Neue Vampire & Anne Rice "Interview with the vampire"	30
3.4 Konformer Regelbruch: Vampirromane der Gegenwart	34
4. Der Vampir bekommt ein Gesicht: Das Genre des Vampirfilms	35
4.1 Die Anfänge bis zu den 1950er Jahre	39
4.2 Die Blütezeit der Hammer-Filme in den 1960er/ -70ern	43
4.3 Die 1980er Jahre: Keine Zeit für Vampire?	49
5. Moderne Vampir-Konstruktionen im Film	54
5.1 „You can't just do it again.“ - BRAM STOKER'S DRACULA (1992)	55
5.1.1 Aus dem Grab entstiegen: Dracula kehrt auf die Leinwand zurück	58
5.1.2 Der Vampirfilm: Ist das noch Horror?	60
5.1.3 Der Vampirfilm zwischen Rezeption und Selbstzitat	68
5.2 Perspektivenwechsel – INTERVIEW WITH THE VAMPIRE (1994)	77
5.2.1 Ein Untoter wird sterblich: Die Menschlichkeit am Unmenschlichen	79
5.2.2 Täter, Opfer, Vegetarier: Die Emanzipation des Vampirs im Film	84
5.2.3 Mode, Körperkult & Identitätsverlust	88
5.3 Auf zur Jagd – BLADE (1998)	95
5.3.1 Zeit für Helden: Der Vampirjäger	97
5.3.2 Der New Vampire-Actionmovie	103
5.3.3 Zwischen religiöser Symbolik und wissenschaftlichem Fortschritt	107
6. Ausblick	110
7. Fazit:	112
Literaturliste:	115
Filmliste:	117

1. Einleitung

Er lebt im Dunkel der Nacht und dürstet nach dem Blut der Menschheit: Der Vampir.

Mit Bram Stoker's Schauerroman über einen karpatischen Fürsten, der sich Gott entsagte und zu einem dunklen, blutdürstenden Geschöpf der Nacht wurde, begann eine bis heute nicht enden wollende Romantisierung und Popularisierung des Vampirs. Dabei war der Vampir schon vor Stoker's Geschichte kein unbeschriebenes Blatt. Jedoch bekam er mit Stoker einen legendären Namen: Dracula.

Und gerade das bewegte Bild brachte den Fürsten der Finsternis und seine Kinder der Nacht einen unheiligen Ruhm ein: In unzähligen Filmen aufgetreten, ist der Filmvampir das erfolgreichste und meistverfilmte Monster der Filmgeschichte. Doch er ist noch so viel mehr: als brutaler Mörder, unstillbarer Triebtäter, instinktgesteuerter Vergewaltiger und Schänder, leidenschaftlicher Jäger, genialer Verwandlungskünstler, eitler Gentleman, umschwärmter Liebhaber, aber auch selbstreflektierender Melancholiker und moderner Peter Pan vereint er gleichermaßen Alles, was gegen Sitte und Moral ist und für die unausgelebten Träume der Menschen steht.

Immer im Zeitgeist wandelnd, zeigen sich in ihm ebenso politisch-wirtschaftliche Misstände wie auch der fortlaufende soziale Wertewandel in der Gesellschaft. Der Vampir im Film ist damit genauso Teil der Krise wie des Wohlstands. Gleich einem Chamäleon passt er sich immer seiner Zeit an, verjüngt sich gar wortwörtlich und erfindet sich neu, um seine Macht und Ausstrahlung nicht zu verlieren.

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den neuentstandenen Vampir-Konstruktionen einer in der Forschung bisher vernachlässigten Epoche im Genre des Vampirfilms: Der gewählte Untersuchungszeitraum ist auf die Jahre 1992 bis 1998 eingegrenzt, da hier das Filmgenre, nach seinem Niedergang in den 1980ern, in eine weitere Blütephase mit neuen Vampir-Konstruktionen eintritt. Maßgeblich drei Vampirfilme prägten jene neue Phase: Zunächst setzte Francis Ford Coppolas BRAM STOKER DRACULA (1992) einen Einschnitt in das Vampirgenre und steht damit für den Beginn der neuen Phase. Wohingegen die Romanverfilmung INTERVIEW WITH THE VAMPIRE (1994) neue Filmvampir-Typen etablierte und sich mit BLADE (1998) der Schwerpunkt im Genre, vom Vampir auf den Vampirjäger verlagerte.

Ziel ist es aufzuzeigen, inwieweit gesellschaftlich relevante Themen Einfluss auf die Entwicklung moderner Vampir-Konstruktionen im Vampirfilmgenre genommen haben und wie

sehr im Gegenzug die „neuen Vampire“ die Kultur der 1990er Jahre prägten. Zudem soll dargestellt werden, in wie weit sich diese neuen Konstruktionen von den alten abgrenzten oder sich sogar von diesen beeinflussen ließen (Intermedialität). Exemplarisch werden für diese Analyse fiktionale Vampirfilme als Quelle herangezogen.